Sie

können die angegriffene Gesundheit gut machen und gute Gesundheit noch besser machen durch Einnahme eines Weinglases von

Stegmaier Malz Extrakt

vor den Mahlzeiten und beim Schlafen gehen. Er wird das ganze System in kurzer Zeit aufbauen. Probirt ihn heute. Hält der Apotheker ihn nicht, so bestellt direkt von uns. Reine Ehwaaren etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Companie,

Scranton Telephone:

Bell, 456-R. Neues, 1533.

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- & Cakes-

Bäckerei,

No. 343,1345 und 347 Brook Straße

gegenüber der Knopf-Fabrik,

Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

303 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

„Hotel Belmont,"

Lackawanna u. Adams Avenues,

im nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.

Kimmacher & Wenzel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Bste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente um. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepäße besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Ges. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2,05, 3,20, 6,05, 8,00, 10,20, Vorm.; 12,40, 3,25 und 3,40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8,00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6,10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghamton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2 05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Vor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.

(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1 00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inclusive 12 00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwisch.n Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge. Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Der bellende Hund.

Wird von der Regie als Mitspieler angenommen, weil er die Wirkung des Stückes erhöht.

Aus den Tagen des Reinhardt-Gastspiels in Budapest erzählt das „Neue Pester Journal" eine hübsche Episode, die sich während und nach der ersten „Oedipus"-Vorstellung zugetragen hat. Mitten in der spannendsten Szene geschah es nämlich, daß sich plötzlich hinter der Szene lautes Hundegebell vernehmbar machte. Die Leiter der Vorstellung erblaßten vor Schrecken und Wuth über diese Störung der Stimmung, in die das athemlos dastehende Publikum versetzt wurde. Reinhardt selbst gerieth in die höchste Aufregung, und verzweifelt die Hände ringend, stürzte er auf Direktor Beöthy und seinen Regiestab zu mit dem herzzerreißenden Ruf: „Um Gotteswillen, der Hund soll nicht bellen!" Rathloses Hin- und Herlaufen, aber es nutzte nichts. Der Hund, ein riesiger Bullenbeißer des Tigerdresseurs Henricksen, bellte in seinem Bretterverschlag unverdrossen darauf los. Endlich hatte Beöthy einen rettenden Gedanken. Er ließ vom Zirkushofe einen jener Stadtwäldchenlungerer holen, die man gemeinhin mit dem Namen „Jaß" bezeichnet. Dieser erbot sich, den Hund gegen ein Honorar von 2 Kronen zum Schweigen zu bringen. Beöthy gab ihm das Geld. Der „Jaß" lief in die benachbarte Restauration und kaufte für einige Heller Speisenabfälle, die er in kleinen Rationen dem Bullenbeißer servirte. Dieser verschlang die Leckerbissen und stellte während der lange hinausgezogenen Mahlzeit das störende Bellen ein. — Als das Publikum den Zirkus verließ, befand sich Beöthy im Gewühl der abziehenden Menge, die an dem Gesehenen ihre Kritik übte. Und da hörte er folgende kritische Bemerkung: „Das schönste Regiemoment Reinhardt's war doch das kleine Detail, als in der verlassenen, von der Pestfurcht entvölkerten Stadt die herrenlosen Hunde so schauerlich bellten." Beim Souper erzählte Beöthy das erhorchte Gespräch dem glückselig dastehenden Reinhardt. Er zog die Stirn in gedankenvolle Furchen und sann einige Augenblicke nach. Dann sprach er mit blutigem Ernst zu Beöthy: „Geben Sie dem „Jaß" morgen wieder zwei Kronen. Aber der Hund soll bellen."

Ein heiteres Mißverständniß.

Ich trat Ende der siebziger Jahre beim xten Regiment ein, so erzählt ein ehemaliger Offizier in Mittlers „Almanach" für 1911. Meine Kompagnie lag auf einem Fort, der Hauptmann aber ritt nicht gern, das Gehen war ihm ganz zuwider, so stellte er denn das Prinzip auf, durch seltenes Erscheinen um so imponirender zu wirken. Statt seiner waltete Feldwebel Krause im Fort. Alle Wetter, was hatten die Leute vor ihm Respekt! Kein Wunder: 1,85 groß, ein Bart bis zur Brust, eine Stimme wie ein Löwe, dazu die Ordenszeichen von 66 und 70, und vor allem welche Allüren! Die eines Cäsars. Auch in seiner Familie regirte er heftig. Unerbittlich quittirte er bei seinen Jungen hinterrücks jede schlechte Schulnote. Darauf war er freilich auch ganz besonders scharf: als ehemaliger Steinklopfer empfand er eben den eigenen Mangel an Bildung aufs schmerzlichste. Eines schönen Tages las ich im Parolebuch der Kompagnie als Gouvernementsbefehl No. 4: „Das xte Regiment hat bei warmer Zeit die Bauern anzuweisen, die Herren Offiziere vorschriftsmäßig zu grüßen." Entsetzt über diese eigenartige Neuerung, eine Irrung des Schreibers vermuthend, fragte ich bei diesem an; aber es hatte seine Richtigkeit; in des Feldwebels dickbäuchiger Brieftasche stand wörtlich dasselbe. Aber unmöglich konnte das vom Adjutanten diktirt sein. Ich also flugs zum Telephon und erkundigte mich bescheiden beim Gouvernementsschreiber nach dem Befehl No. 4. Er lautete: „Das xte Regiment hat den Pharmazeut Bauer anzuweisen, die Herren Offiziere vorschriftsmäßig zu grüßen."

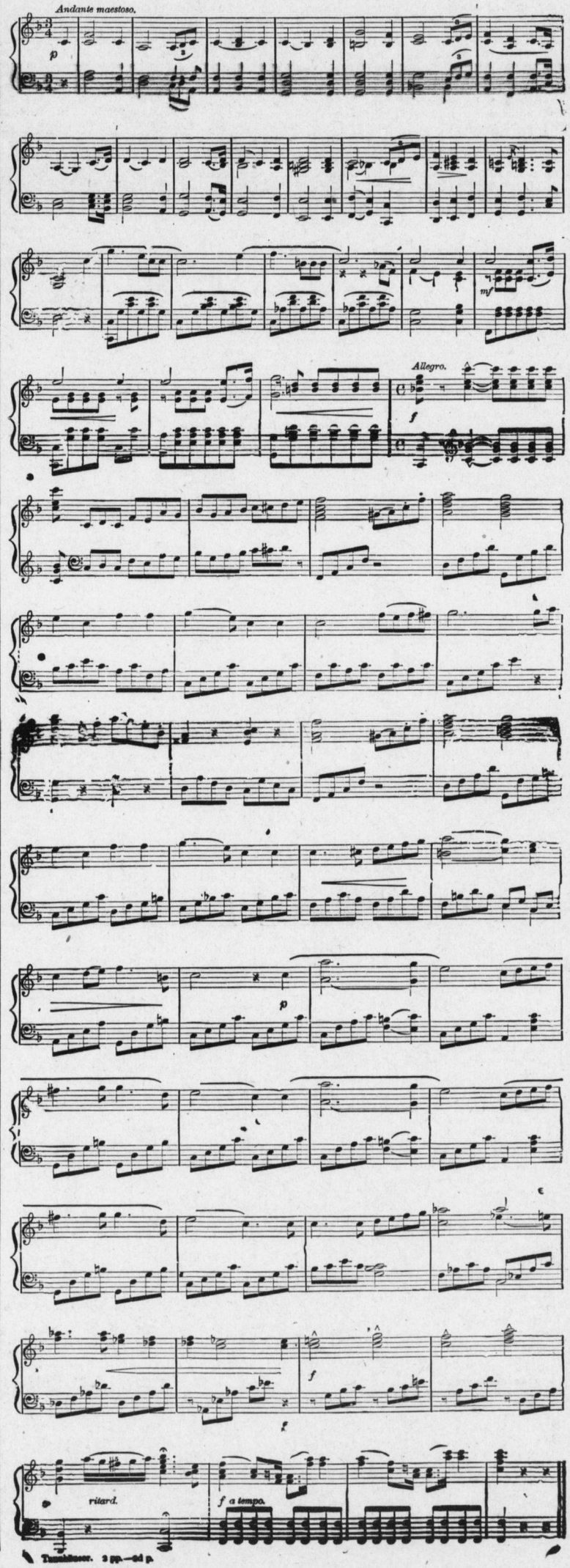
Hühnerwettkampf.

Seitens des Ackerbaucollege von Connecticut sind alle Arrangements für den internationalen Wettbewerb der Hennen in der „Kunst" des Eierlegens getroffen. Wenn auch die gefiederten Kontestanten aus aller Herren Länder, wie aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Mexiko, Kuba, Südamrika, Europa und Japan zusammenströmen, wird es doch höchst friedlich hergehen. Dieser große und seltene Konkurrenzkampf beginnt am 1. November und dauert ein volles Jahr. Im ganzen werden sich fünfhundert Hennen betheiligen, die in Abtheilungen zu vier eingetheilt und auch so für sich in einem separaten Palast einquartirt werden. Im Falle ein Mitglied einer solchen Abtheilung infolge allzu großer Ueberanstrengung nervös werden sollte, kann eine fünfte Henne als hilfsbereites Substitut einspringen. Die Hühnerhäuser sind aus Fachwerk hergestellt und hundert stehen parat.

Selection from Wagner's Grand Opera

TANNHÄUSER

Sung by Enrico Caruso at Metropolitan Opera House, New York



Falsche Antiquitäten.

Die nachgemachte Zimmereinrichtung König Ludwig des Vierzehnten von Frankreich.

Man wird sich noch an den wunderthätigen Hut des heiligen Ignatius erinnern, der in einer spanischen Klosterkirche alljährlich dem andächtigen Volke gezeigt wurde, und der in seinem Innern, als er durch eine Erschütterung plötzlich umkippte, die Firma eines modernen Madrider Hutgeschäftes zeigte.

Unwillkürlich wird man an diese Geschichte erinnert, wenn man im „Figaro" liest, daß das historische Zimmer Ludwigs XIV. im Schlosse von Versailles, und besonders das prunkvolle Bett, das dem Bette Ludwigs II. in Herrenchiemsee als Muster gedient hat, erst aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammen, und niemals die „Petits levers" des großen Königs gesehen, und niemals seinen halblauten Gesprächen mit der gouvernantenhaften Frau v. Maintenon zugehört haben. Der schöne Glaube, auf geweihtem historischem Boden zu stehen, ist durch die Neugier eines Besuchers zerstört worden, der etwas näher an die purpurne, goldgeränderte Tapete des Zimmers herangetreten ist, als es im Interesse einer historischen Mythe erlaubt war, und der dort in einer Ecke die Firma gelesen hat: Grand Frères. Die Gebrüder Grand sind aber erst in der Zeit des ersten Napoleon nach Paris gekommen, können also unmöglich bereits das Zimmer des Sonnenkönigs mit Tapeten geschmückt oder sein Bett eingerichtet haben.

Genauere Nachforschungen haben nun ergeben, daß „das Bett Ludwigs XIV." keineswegs aus seiner Zeit stammt, sondern erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eingerichtet worden ist. Es ist lediglich eine Nachahmung, und nicht einmal eine geschickte Nachahmung, da die Betten am Ende des siebzehnten und zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts weit niedriger waren, als es das Bett im Zimmer Ludwigs XIV. ist. Es bleibt also der Versailler Schloßverwaltung nichts übrig, als entweder das Zimmer zu sperren und damit Versailles um eine bedeutende Anziehung ärmer zu machen, oder es mit Stoffen und Einrichtungsgegenständen zu schmücken, die wenigstens aus der Zeit Ludwigs XIV. herrühren.

Deutsche Aerzte im Anzuge.

Um für die nächstjährige große Reisetour deutscher Mediziner zum hygienischen Kongreß, der im September 1912 in Washington tagen wird, die Vorbereitungen zu treffen, kam mit dem Dampfer „Cleveland" von der Hamburger Linie Dr. Albert Oliven aus Berlin an. Dr. Oliven ist Stabsarzt der Reserve und Sekretär des Generalkomites der deutschen Aerzte, welche zu dem Kongreß die Amerikareise zu machen beabsichtigen.

Dr. Oliver erklärte, daß zwischen 300 und 400 deutsche Aerzte die Tour mitmachen werden. Die Herren beabsichtigen, nachdem sie dem Kongreß beigewohnt haben, eine Reise durch ganz Amerika zu machen und alle größeren Hospitäler und Kliniken zu besichtigen. Dr. Oliven wird sich von New York aus nach Washington begeben, um für die Unterbringung der Gäste aus dem Fremde die ersten Vorbereitungen zu treffen. Vorsitzer des Zentralkomites der Reisegesellschaft der deutschen Aerzte ist Prof. Dr. Dietrich, Geh. Obermedizinalrath in Berlin; andere Mitglieder des Ausschusses sind: Geheimrath von Schrümpell in Leipzig, Geheimrath Dr. Hiff in Berlin und Prof. Glax, Königlicher Regierungsrath in Wien.

Eine Statistik der chinesischen Juden.

Gegenwärtig werden interessante Statistiken über die Zahl und Verbreitung der eingeborenen chinesischen Juden hergestellt. Wie man ihnen entnehmen kann, enthielt die Stadt Kaifong zur Zeit der Mings 4000 Juden. In der Regierungszeit der Thang wanderten zahlreiche Juden aus Persien ein, die sich in ganz China ansiedelten. In Kaifong legten sie das erste jüdische Dorf an, das sich sehr bald vergrößerte. Kurze Zeit später verfügten sie daselbit bereits über vier Synagogen. Kaiser Ming schenkte ihnen ein Denkmal als Zeichen seines Wohlwollens. Die Reste dieses Denkmals ebenso wie die Grundmauern der Synagogen sind noch vorhanden. In Kaifong leben zur Zeit noch 200 jüdische Familien, die zwar dem mosaischen Glauben angehören, sich aber sonst in nichts von den anderen Chinesen unterscheiden.

Logisch.

Richter: „Sie sind also auch der Ansicht, daß der angeklagte Herr Studiosus schwer betrunken war, als er dem Kläger eine Ohrfeige gab."

Kellnerin: „Jawohl, er hatte fünfzehn Seidel getrunken."

Richter: „Und Sie nehmen an, daß der Beklagte infolgedessen unzurechnungsfähig war?"

Kellnerin: „Ja, denn als er gezahlt hatte, was er wochenlang nicht thut, wollte er noch zweimal zahlen."

KRAMER BROS.,

Herbst

Anzüge und Ueberröcke,

Hüte und Schuhe,

sind jetzt für Ihre Inspektion bereit. — Vermißt ja nicht unsere große Mode Ausstellung.

Sprecht vor und sehet uns.

325 Lackawanna Avenue.

Jakob Geiger, jr.

317 Cedar Avenue.

Händler in

Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),

die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Zenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,

323-325 Spruce Straße.

„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch 11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
G. A. Luckenbach, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,

Besitzer des

„Hermann Cafe's,"

318—320 Spruce Straße,

(neben dem Hotel Jermyn.)

Hiesiges und importirtes Bier stets frisch an Zapf. feinste Liköre und Cigarren.

Während des Tages warmer Lunch, ebenso Samstag Abends.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Besuchr' beim Viktor Koch sein Lebelang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.

John A. Schadt,

Allgemeine Versicherung,

418 Center Straße.

Shirley Praesident Hosentraeger

Die Zeichnung illustrirt die Merkmale, welche den Shirley Präsident Hosenträger bequemer und dauerhafter machen, als andere Sorten.

Die gleitende Schnur bewegt sich mit der Bewegung der Schultern.

Bei jeder Bewegung gibt sie nach.

Extra schwer für Arbeiter; mittleres und leichtes Gewicht für Gesellschafts-Anzug; extra lang für große Männer.

Unterzeichnete Garantie auf jedem Paar.

Zu haben bei fast allen Händlern, oder wir schicken ein Paar für 50 Cents. Kauft heute ein Paar!

Die C. A. Edgarton Mfg. Co.

333 Main Street, Shirley, Mass.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.